

KunstRaum_G / KunstRaum Goethestrasse / Kunst Raum Goethestrasse:

betriebsanalyse_protokoll_19122003



Anlässlich des 5jährigen Jubiläums des KunstRaum Goethestrasse erging die Einladung den Betrieb zu analysieren.

Die Analyse umfasste drei Teile:

1. Die Betrachtung von außen auf Grundlage verschiedener, frei zugänglicher Daten zur Stadt, zum Ort und zum Umfeld
2. Die Diskussion und Erarbeitung eines Profils des KunstRaum innerhalb eines Workshop gemeinsam mit einem inneren Kreis von Personen des kulturellen Lebens der Stadt Linz
3. Die Vorstellung der Erarbeitungen aus 1 und 2 und das Angebot zur weiteren Auseinandersetzung mit einem Publikum

KunstRaum_G / KunstRaum Goethestrasse / Kunst Raum Goethestrasse:

1_betrachtung_aussen



1

Linz - eine kleiner werdende Stadt, der besonders in der für Kunst relevanten Altersgruppe nach und nach das Publikum ausgeht.

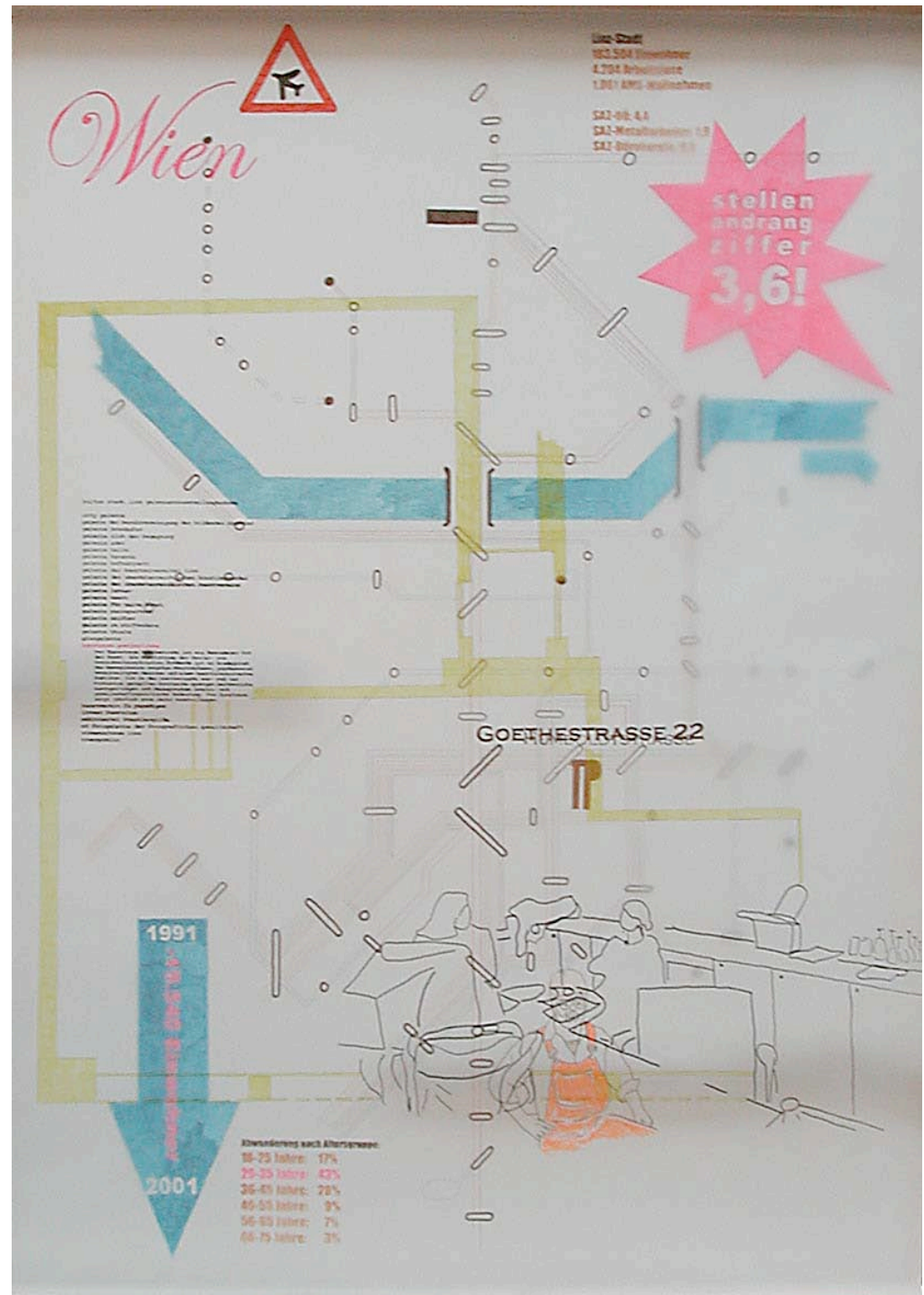
Viel Programm für 183.000 EinwohnerInnen von denen 4.700 arbeitslos und 1.300 in AWS Maßnahmen sind.

Die Stellenandrangsziffer ist gut. Auf einen Arbeitsplatz in der Metallbranche gibt es 1,4, auf einen Büroarbeitsplatz 9,9 BewerberInnen.

Bis zur Station Humboldtstrasse muss man fahren, will man direkt beim KunstRaum Goethestrasse aussteigen.

In der Touristenbroschüre über Linz findet man den KunstRaum bei verschiedenen Galerien und es wird auf die besondere Situation als Ort der ProMente hingewiesen.

Vom Behrens-Gebäude der Kunstuniversität kann man direkt zum KunstRaum kommen



Man behauptet auch nach fünf Jahren, dass die Suche nach Modellen zeitgenössischen Kunst- und Kulturschaffens weitergeht.

Viele Ausstellungen hat es gegeben und häufig mit man Zahlen. Viele Versuche Reihen, inhaltsgetriebene Kontinuität zu erzeugen.

Es gibt Sachen, die sind Pflicht und es gibt Sachen die man machen will.

Geklammert werden alle Ausstellungen oder Tätigkeit durch ein paar verbindende Begriffe, die Gültigkeit zu haben scheinen.

Die Ampelschaltung verhindert eine längere Verweildauer des Publikums, welches mit dem Auto den KunstRaum passiert. Es sind viele BetrachterInnen, die mit dem Auto vorbei fahren, auch Busse fahren regelmäßig vorbei.



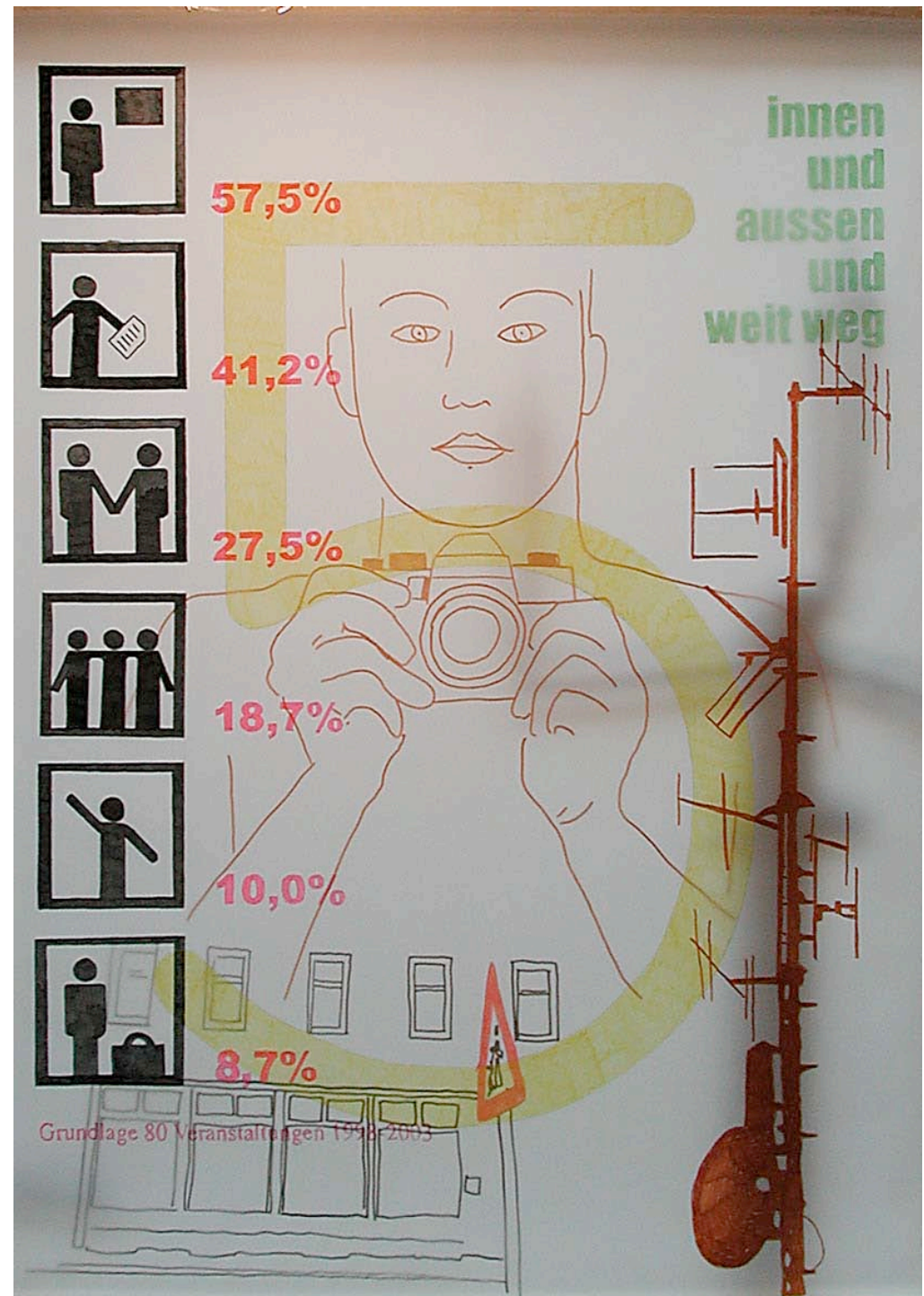
Statistisch gesehen gibt es viele Ausstellungen und Lesungen.

Gruppenpräsentationen und Kooperationen gibt es auch viele.

Es wird nicht so viel gefeiert und auch Reisende sind seltener

Das Fenster ist wie der KunstRaum, eine Schnittstelle zwischen innen und außen

Es wird gezeigt und gesendet und wenn man das tut, dann will man auch gehört werden: Der Antennenturm ist ein Symbol des Jubiläums und wird auch in der Publikation immer wieder gezeigt.





Das Feld auf dem der Rückblick, der zugleich ein
Vorrausblick ist, stattfindet liegt irgendwo zwischen
Harther(?)-Plateau und Ursulinen-Kirche

Nicht nur das Gestern ist von Formen, Strategien
und Modellen geprägt auch jenes ausstehende
Morgen soll hieraus seine Kraft ziehen.

Überreste von Einladungskarten der letzten fünf Jahre sind in einer Alu-Kiste einsehbar und materialisieren eine formale Schnittstelle.



Mitschnitte und Produktionen sind im Videoarchiv einsehbar



Ordner der letzten fünf Jahre materialisieren die interne Organisation zur Realisierung eines Programms



Kartons der druckfrischen Jubiläums-Publikation dienen als Sitzgelegenheiten und Projektionsflächen der Vorstellungen über den KunstRaum





2

Workshop von 16.00 - 19.00 Uhr

Die unterschiedlichen Analysen sind im Raum sichtbar. Niemand schaut sich um.

Es ist eine Arbeitssituation geschaffen worden, die liebevoll im Detail, den Teilnehmenden Respekt entgegenbringt und gleichsam produktive Grundbedingungen herstellen soll. Der Raum wird als gegeben hingenommen.

Der Workshop beginnt leicht verspätet mit einer Vorstellungsrunde. Die Meisten kennen sich bereits, so dass der Start ein wenig mühsam anmutet.

TeilnehmerInnen: **Gerhard Diermoser**
Elfi Sonnberger - AK Kultur
Olivia Schütz - Stadtwerkstatt
Gabriele Spindler - Landesgalerie
Jürgen Heib - pro mente OÖ
Michael Pühringer - OK
Genoveva Rückert - OK
Beate Rathmair - Galerie Maerz
Hans Kropshofer - transpublic
Peter Sommerauer - Galerie Maerz
Otto Tremetzberger - Radio FRO



externe faktoren

etriebsanalyse

Es stehen folgende Karten zur Verfügung:

<p>Der Kunstraum Goethestrasse steht für...</p>	<p>Die Schwäche des Kunstraum Goethestrasse ist...</p>	<p>Was fehlt der Stadt Linz in Sachen Kultur?</p>	<p>Was erwarten Sie in Zukunft vom Kunstraum Goethestrasse?</p>	<p>Welches Projekt / welche Veranstaltung des Kunstraum ist Ihnen noch in Erinnerung?</p>	<p>Was ist Ihr Anspruch oder Wunsch an kulturelle Institutionen?</p>	<p>Kommentar Gesprächsnotiz Ergänzung</p>	<p>Veto</p>
--	---	--	--	--	---	--	--------------------

Die Moderationsleistung ist bemüht. Es fehlt der professionelle Charme der Selbstverständlichkeit und so wird aus der gemeinsamen Arbeit und Diskussion ein mühsames Abfragen. Der Zielkonflikt: inhaltliche Ergebnisse sind genauso zu produzieren, wie physisches Material, welches im Raum präsent, von der Veranstaltung erzählt. Dieser Konflikt hemmt die Flexibilität des Moderators im methodischen Umgang mit der Gruppe.

Man ist freundlich und fleißig.

Vorbereitete Karten werden höflich ausgefüllt. Die hohe Anzahl der Karten bremst den Workshop aus.



Das Sprechen verfängt sich in den eigenen Vorstellung und entfernt sich nur abstrakt von dem individuellen Ort aus dem heraus argumentiert wird.

Der KunstRaum ist positioniert, übernimmt eine Funktion und das Profil ist in seiner Gänze sichtbar. So lautet der Unterton: „weitermachen!“, wo doch eine Neupositionierung, eine Restrukturierung, eine andere Funktion die Sehnsucht ist.

Es wird gesprochen und es ist freundlich. Wenige bleiben für den Abend, wenige schauen sich um. Die Gäste bleiben fremd und bleiben bei sich, das sie Umgebende ist weniger Anreiz als vielmehr Hülle.

Der Moderator ist traurig. Die Ergebnisse sind befriedigend.



2_workshop_kultur

**Der Kunstraum
Goethestrasse
steht für...**

Feature für junge lokale KünstlerInnen
Kleines Budget
Politische
Kommunikation
Projektraum
Gesellschaftskritisch / soziales
Aktuell themenbezogene Reihen mit interdisziplinären Charakter
Junges Publikum
Kontext / Kommunikation
Gesellschaftspol. Anspruch
Prozesshafte Kulturprojekte
Pro mente
Ausstellungen
Mentale, somatische bewegungsstrategische Innovationsgymnastik
Arbeit
Engagierte kleine Kunstinstitution
Offenheit
Immer zu wenig Zeit
Schwerpunktorientiert – nachvollziehen diverser Aktionen
Präsentation von StudentInnen der UfG
Künstlerischer Austausch
Interaktion
Junge Kunst
Inspirieren(d)
Zugänglichkeit für verschiedene Gruppen (sowohl Produzenten als auch
Rezipienten)
Kunst und Diskurs
Diskurs
Experimentierfläche
Für Kunstpublikum „bildende Kunst“, weniger bekannt Arbeit mit pro
mente
Bemühen.....
Aktuelles Programm in Bildn. Bereich /übergreifend
Diskurs
Diplompräsentationsraum für Studierende
Klassisch modern
Junge Kunst
Treffpunkt aktueller Positionen
Neue Medien – Schnittstelle
Schnittstelle
Schnittstelle Kunst und Soziales
Diskussionen
Frauenpower

2_workshop_kultur

Die Schwäche des Kunstraum Goethestrasse ist...

Meine
Deine
Keine
Lage

Präsenz in den Tageszeitungen
Positionierung zuwenig eindeutig
z.T. Veranstaltungsdoku
absolut mangelhafte finanzielle Ressourcen
ungenügend techn. Equipment
keine klare Programmatik
terminliche Abstimmung

Promotion / Veranstaltungsankündigung
Mehrfache Zielsetzungen = Positionierung
Wenig Projektgelder
Profil außerhalb „Kunstfeld“

Atmosphäre
Strukturelle „Stigmatisierung“
Neue Zielgruppen erreichen
Ressourcen-Mensch
- Technik
- Raum

Zu viele Projekt - zu kurze Ausstellungs/Programmdauer
Dauerhafte Spuren (www., Kataloge)

Medienpräsenz

Klare Ausrichtung + Präsenz in den Medien

Kurze Projektvorbereitung

Publikum vorwiegend „Insider“

Veranstalten im Vhl zu Themenerarbeiten

Publikum – Umfeld – Linz

Ist aktuelles Programm immer aktuell/muss es sein? Gefühlsebene
beim

Kuratieren?

Finanzielle Möglichkeiten

Bisweilen zu „kopfig“

2_workshop_kultur

**Was erwarten Sie
in Zukunft vom
Kunstraum
Goethestrasse?**

Publikationen
Weiter so
Wenn ich das wüsste
Spannende Diskurse
Flexibel bleiben
Bessere Finanzen, für Beteiligte und sie selbst
Themen die uns nicht verstehen sollten
„Spur“ halten
Bezugnahme auf aktuelle gesellschaftspolitische Themen
EntdeckerInnen – Lust
Inhaltliche Schwerpunktsetzung
Visionen und lustvolles Agieren
Internationale Vernetzung mit ähnlichen bleiben
Bessere Finanzen, für Beteiligte und sie selbst
Weiterhin ein so engagiertes Programm
Themen die uns nicht verstehen sollten
„Spur“ halten
Bezugnahme auf aktuelle gesellschaftspolitische Themen
Inhaltliche Schwerpunktsetzung
Visionen und lustvolles Agieren
Internationale Vernetzung mit ähnlichen Kunsträumen
Kooperationen
Eigene Position durch verstärkte Medienpräsenz stärken
Kooperationen
Gaudi und Gastfreundschaft
Zusammenführen lokaler „Kulturarbeiter“ und Künstler mit Gästen
Weiter Zugänglichkeit und hohes künstlerisches Niveau vereinen
Professionalität (auf allen Ebenen)
Austausch / Diskurs
Deutliches Profil – im Sinne von Eckdaten, in deren „Raum“ sich das
KR-Programm inhaltlich bewegt
Ziele – Kongruenz nicht nebeneinander der Themen
Künstlerisch – prozesshafte Zusammenarbeit externer Künstler,
Künstlergruppen und künstlerisch orientierter „Randgruppen“ und der
„Transport“ in die Öffentlichkeit
Neue Strategien um Medienpräsenz zu erreichen
Organisationsprobleme
Austausch / Diskurs
Medienpräsenz (mit neuen Strategien) – in Hinblick auf neue
Zielgruppen
Kontinuierliche Dokumentation von Prozesshaften
Öffentlichkeit und Flexibilität für Neues
Mehr Mitarbeiter (größere Ressourcen)
Weitere Kooperationsprojekte



3



Abendveranstaltung von 19.00 - 21:30 Uhr

Modifikationen des Raumes zum Zwecke der Ausrichtung auf eine andere Nutzung bei gleichzeitiger Präsenz der vergangenen Nutzungen.

Transfer der geleiteten Kartenübung zu einer freiwilligen Station zur Ausfüllung im Hinblick auf ein heterogenes Zielpublikum



Der Vortrag beginnt mit einem Analyse-Beispiel aus der Musik: Die Hamburger Band „Kante“ behauptet in ihrem gesungenen und gespielten Musikstück, dass die Kombination von unterschiedlichen Instrumenten der Versuch sei ein „mehr als die Summe der einzelnen Teile“ zu produzieren. „Wir leben in einem Glauben, der der Zukunft vorseilt“ heißt es im Chorus. Als Beispiel innerhalb einer Form die Form zu befragen rahmt das Musikstück den Vortrag ein.

Der Vortrag wird im Sprachgestus eines Beraters gehalten und stellt die im Raum befindlichen visuellen Anker und Materialisierungen vor. Der Vortragende nimmt dabei gleichzeitig in einer performativen Form eine Problematisierung vor. Vorbei fahrende Autos werden als Beispiele für das Verhältnis von Innen und Außen in den Vortrag eingebunden. Zeitlichkeit zwischen Zukunft und Vergangenheit findet so innerhalb des Vortrages seine Thematisierung.



Einzelne Details werden ausführlicher vorgestellt. Der Vortragende bewegt sich durch den Raum, um auf die Ergebnisse der Analyse zeigen zu können. Das gesprochene Wort wird jeweils in Verbindung mit seiner Visualisierung in einen Kontext gesetzt. Es gibt den Versuch die BetrachterInnen in die Zeichnungen zu führen, um diese als Analyse-Werkzeug nutzbar zu machen.

In einer Art Konklusion entwirft der Vortragende drei Szenarien: Weiter machen! / Schließung des KunstRaumes! / Sichtbare Reflektion über das was Kunst denn sein könnte.

Eine ausführliche Nachbereitung der Analyse und der erarbeiteten Ergebnisse fand am nächsten Tag gemeinsam mit der Leitung des KunstRaum Goethestrasse statt. Mögliche Auswirkungen der Betriebsanalysen werden in dem Programm des KunstRaumGoethestrasse 2004 / 2005 ablesbar und beurteilbar sein

Raumig

Streeruwitzlesung

Oliver Radtke

Establish

Wiss weid

over Nacht

Themen

Σ²

Gesundheitsgeschichte
an

nicht genau (A)

